

Lernen von den Anfängen

Der erste Brief von Paulus an die Gemeinde in Korinth bildet in diesem Frühjahr einen Schwerpunkt für die Bibelabende des Linzer Bibelkurses.

Eines vorweg: Wir wissen wenig von den Anfängen der jungen Christengemeinden. Die historischen Quellen und archäologischen Befunde sind dünn. Die Hauptquelle sind die biblischen Erzählungen und diese wollen eine frohe Botschaft verkünden, nicht eine historische Bestandsaufnahme für die Zukunft aufschreiben. Vor diesem Hintergrund gibt es nur Annäherungen, die für uns in unser christliches Leben zu übersetzen sind. Wo dies gelingt, können wir für unser Miteinander in der Nachfolge Jesu wertvolle Impulse gewinnen und lernen, in der Spur Jesu das Leben und die Welt mitzugestalten.

PAULUS ALS BRIEFSCHEIBER

Einen besonderen Einblick in die Anfänge gibt die Briefliteratur des Neuen Testaments, allen voran die Briefe des Apostel Paulus an seine Gemeinden. Paulus, der in Korinth das Christsein „eingepflanzt“ (1 Kor 3,6) und „durch das Evangelium gezeugt“ (1 Kor 4,15) hat, ist mit seiner Gemeinde sehr verbunden. Christliches Leben ist geprägt von Beziehungen: Lebendige Beziehungen zu Gott, Jesus Christus und untereinander sind auch heute zentral für eine glaubwürdige Kirche – im Kleinen wie im Großen.

„Eine Kultur des kreativen Streits um einen guten Umgang mit Konflikten und Spannungen innerhalb der Kirche ist notwendig.“

Korinth war eine bedeutende Hafenstadt auf der Landzunge zwischen Mazedonien und dem Peloponnes. In einer strategisch guten Lage brachte es die Stadt durch Handel und Verkehr zu Reichtum. Religiös und kulturell war Korinth von einer Vielfalt gekennzeichnet und Ort zahlreicher Tempel und Kulte – eine sehr heterogene Kultur. Das „korinthische Milieu“ wird auch als genussüchtig, lax und anstößig beschrieben.

Die Existenz einer jüdischen Gemeinde gilt als gesichert. Die Größe der christlichen Gemeinde ist nicht feststellbar, jedenfalls gab es mehrere Hausgemeinden, wo sich eine sehr bunte christliche Gruppe aus sozial unterschiedlichen Kreisen getroffen hat. Die Botschaft des Auferstandenen ent-

wickelte anfangs unter den mehrheitlichen Heidenchristen und auch Judenchristen eine starke Integration. Im Laufe der Zeit werden jedoch deutliche Konflikte spürbar: Parteiungen, Missstände im Gottesdienst, soziale Probleme, Diskussionen über die Aufgabenverteilung, eine Rivalität zwischen den Charismen und die Rolle der Frauen bringt Paulus deutlich zur Sprache.

EINE KULTUR DES KREATIVEN STREITS

Die Auseinandersetzung mit der Situation in Korinth und dem, was Paulus seiner Gemeinde ans Herz legt, kann uns heute in einer Welt des Wandels, der unterschiedlichen Lebensentwürfe und Vorstellungen, wie Christsein und Kirche gelebt werden will, Orientierung und Ermutigung geben. Diese Spannungen gilt es, nicht zu verdrängen, sondern ihnen offen zu begegnen und im Dialog nach Lösungen zu suchen: „Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder und jede etwas bei ...“ (1 Kor 14,26).

Es gilt, auch die Themen und Anliegen beim Namen zu nennen sowie die Emotionen nicht unter den Teppich zu kehren. An verschiedenen Stellen wird Paulus sehr deutlich und seine Leidenschaft für ein Leben in der Nachfolge Jesu spürbar: „So begreift auch ihr euch“ – endlich



Paulus schrieb den ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (im Bild die Ausgrabungen heute) vermutlich um das Jahr 55 n. Chr. Niederleitner

möchte man einfügen – „als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus“ (Röm 6,11). Das wird er dann den Christen in Rom von Korinth aus schreiben. Eine Kultur des kreativen Streits um einen guten Umgang mit Konflikten und Spannungen innerhalb der Kirche ist notwendig, wenn christliches Gemeindeleben sich nicht als kleine Gruppe von der Welt und dem gesellschaftlichen Mitgestaltungsauftrag zurückziehen will.

Bibel im Blick

CHRISTIAN KOPF
LEITER DES BILDUNGSHAUSES BATSCHUNS,
MITGLIED IM KURATORIUM UND BIBEL-
PASTORALEN BEIRAT DES ÖSTERREICHISCHEN
KATHOLISCHEN BIBELWERKS



Der Erste
Korinther-
brief

1/4

In allen Erschütterungen des christlichen Miteinanders erinnert Paulus in aller Deutlichkeit an die zentrale Mitte christlicher Existenz: Die Begegnung mit dem Auferstandenen, die durch Kreuz und Auferweckung gegebene Ausrichtung, die Öffnung für ein Leben in der Kraft des Heiligen Geistes, das Ernstnehmen der Berufung zur Freiheit eines Christen sind es, die Christ:innen immer wieder neu entdecken und für ihr Leben fruchtbar machen müssen, damit sie einander und der Welt in Liebe dienen. Das ist in Korinth genauso aktuell wie heute in unseren Tagen.

„SEID STARK!“

„Seid also wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Dieser Zuspruch von Paulus am Schluss des ersten Korintherbriefs (1 Kor 16,13–14) will und kann in der Gegenwart einen Weg weisen, wie die Freude und Glaubwürdigkeit der Christ:innen trotz aller Spannungen und Unsicherheiten wachsen und Frucht bringen kann. Gemeinsam biblische Texte zu hören, zu lesen und zu diskutieren ist eine ideale Voraussetzung, um kraftvoll und offen die Botschaft des Auferstandenen zu leben.

LINZER BIBELKURS

2024 –

Im Zentrum des Linzer Bibelkurses steht 2024 der erste Korintherbrief. In diesem Schreiben versucht Paulus Konflikte zu bewältigen, die in einer sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt entstehen. Der Bibelkurs will das Potenzial heben, das darin liegt. Dabei blickt Paulus nicht nur auf die Gemeinde, ihre Spaltungen und Krisen, sondern immer wieder auf Christus und stößt dabei auf den Leitspruch einer Gemeindegruppe: „Alles ist mir erlaubt! – Kann so eine Freiheit überhaupt gelebt werden?“ Der Bibelkurs findet ab 9. Jänner an verschiedenen Orten in der Diözese Linz sowie in der Diözese St. Pölten statt.

Nähere Informationen:
www.dioezese-linz.at/bibelwerk/lbk24

